

# Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Amtsblatt

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

Telegraphen-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 185.

Dienstag, 11. August 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Striebs oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

## Einige hinweisende Bemerkungen auf die bevorstehenden Kaisermandöver.

Schon am Schlusse des letzten Übungsabendes der vorjährigen Kaisermandöver in Pommern trennten sich die „Eingeweihten“ mit dem Wunsche „auf ein frohes Wiedersehen in Sachsen oder Schlesien.“ Und so ist es denn auch bestimmt worden, die entscheidende Verfügung erschien im Armeekorps-Befehlsblatt vom 31. Januar des laufenden Jahres. Dabei wollen wir bemerken, daß die Bezeichnung Kaisermandöver keineswegs offiziell ist, die Kabinettsordres sprechen stets nur von den „größeren Truppenübungen“ in dem betreffenden Jahre.

Es heißt es in der Verfügung, die zum September in Kraft treten soll: Auf den Wir gehaltenen Vortrag bestimme ich hinsichtlich der diesjährigen größeren Truppenübungen: „Das V. und VI. Armeekorps halten Mandöver vor Mir gegen das durch die 8. Division verführte XII. (Königlich Sächsisches) Armeekorps ab.“

Es werden also die zu Schlesien und Polen garnisonirenden Truppenteile gegen die Sachsen und die um Erfurt konzentrierten Regimenter der 8. Division des IV. Armeekorps in der Front stehen. Da das Sächsische Armeekorps sich aus 3 Divisionen zusammensetzt, lassen sich also auf den kommenden Mandöver nahezu völlig gleichstarke Parteien gegenüber und das ganze Truppenangebot entspricht der Stärke von 4 normalen Armeekorps, wie wir sie bereits am verwichenen Jahre in Pommern manövierten sahen. Ebenso wie dort auf dem Gelände zwischen Ober und Mindow, so werden auch hier in der Kauffung den beiderseitigen Parteien je eine Kavallerie-Division mit 8 Regimentern und eine Luftschifferabteilung zugesellt sein. Die Übungen halten sich also in dem recht umfänglichen Rahmen, den sie erst in jüngster Zeit angenommen, erreichen aber noch keineswegs den Umfang jener Heeresübungen, denen wir vor 3 Jahren im Eisenburger Comitatz um Güns und Steinamanger beisprachen.

Wo wird nun der Schauplatz der großen Manöverschlachten zu suchen sein? — Allem Anschein nach innerhalb der Sächsischen Landesgrenze, gar nicht weit von Waupen entfernt. Vielleicht etwa in der Mitte zwischen der genannten Stadt und Löbau oder dritzt, also auf dem alt-historischen Boden, auf dem der namentlich als kriegerisches Beispiel zu verbuchener Bekanntheit gelangte Lieberswall von Hochkirch stattfand. Rahezu genau in der Mitte zwischen Waupen und Löbau finden wir dies viereckige Dorf, bei dem die rollenden Brezeln von den Desterreichern überfallen, 9000 Mann, 11 Kanonen und 30 Geschütze verloren und unter den Todten einen ihrer tüchtigsten Männer besaßen, den Feldmarschall Jacob v. Keith, dessen tödliche Wunde in der alten Doststraße von Aretzkow beiseite liegt. Auch dieser Ort liegt (8 Kilometer nordöstlich Waupen) in dem hauptsächlich waldberiegten und es wird gewiß Mancher dem schmucklosen Wäpse des alt-n Heiden einen Besuch abstatten.

Es hat sich noch immer erwiesen, daß Vorkämpfer in Bezug auf die Mandöver recht schlecht eintrafen, prophezeien ist ja überhaupt ein mißliches Ding, namentlich aber gegenüber den deutschen Manövern, die sich von Jahr zu Jahr immer kriegerischer gestalten und mehr und mehr ohne viel General- und Spezial-Ideen „aus dem Sattel tommen“ werden.

Trotzdem glauben wir in nächster Zeit eine allgemeine Abgrenzung für jenes Gebiet geben zu können, in welchem die letzten ausschlaggebenden „Mandöverschlachten“ stattfinden werden. Sie Mandöverführer werden dann ungefähr wissen, wohin sie sich wenden sollen. Die Hauptausflugsklinie für sie dürfte unzweifelhaft die Bahnlinie Waupen-Löbau-Wertzig sein.

## Derlliches und Sächsisches.

Riesa, 11. August 1896.

Aus einem Gehölt in der Poppigerstraße gingen am Sonnabend Nachmittag in der vierten Stunde ein Paar vor einen schweren Wagen gespannte Pferde durch und nahmen ihren Lauf nach der Schützenstraße, woelbst sie gegen das Wachmühl'sche Haus anrannten und mit der Wagenwelle, die zerklüftete, das Thürgehäuse und das Mauerwerk beschädigten. Als ein besondertes Glück muß es bezeichnet werden, daß sich bei dem Vorkommnis ein größeres Unglück nicht ereignete, da um jene Zeit wegen eines Bergschlusses auf der Poppigerstraße ziemlich starker Verkehr herrschte.

Von ihrem Hunde angefallen und niedergeworfen wurde am Sonntag früh auf der Kasanienstraße eine Magd, die mit einem Hundefuhrwerk aus einem benachbarten Dorfe Milch in eine hiesige Verkaufsstelle gebracht hatte. Das Mädchen vermochte sich nicht von dem wütendem Thiere, das zum Glück einen Befehlsford trug, zu befreien und erst auf die Hilferufe herbeigekommenen Leuten gelang es, da: Thier weg zu dringen. Wäre der Hund nicht mit Befehlsford versehen gewesen, so würde ohne Zweifel das Mädchen arg zerstückt worden sein. — Zur Warnung mitgeteilt sei hierbei gleichzeitig noch, daß vor ca. 8 Tagen auch ein 4 Jahre altes Mädchen von dem Junghunde einer auswärtigen Handelsfrau im Gesicht schwer verletz worden ist, so daß es sich noch jetzt in ärztlicher Behandlung befindet.

Wie uns aus Halle a. S. gemeldet wird, hat bei dem dort anlässlich des 13. Deutschen Radfahrer-Bundestages am Sonntag stattgefundenen Preiscorso der hiesige (Riesaer) Radfahrerverein „Adler“ in Gruppe 6 unter 51 concurrenrenden Vereinen den dritten Preis errungen.

Ein prächtiges Exemplar eines Riesenbovistes (Lycopodon Bovista, zur Gattung der Baupflanze gehörig), wurde uns gestern präsentiert. Dasselbe entstammt einem hiesigen Grotgarten. Der fast stiellose, mehr eiförmige Hut hatte den arithmetischen Durchmesser von beinahe 30 cm, und die stattliche Höhe von 12 cm. Der Volksmund spricht häufig davon, daß Pilze aus der Erde schiessen, diese bildliche Redensart bewahrheitet sich auch hier. Das Ungethüm hatte, wie man uns versicherte, seine Größe in der kurzen Zeit von 2 Tagen erlangt. Bekanntlich sind die Boviste, solange sie fleischig und von weißer Farbe sind, genießbar, Einige halten sie für eine besondere Delicatesse, Andere wieder finden wenig Geschmack daran. Der Sporenhaus des alten Pilzes wurde früher in vielen Gegenden als blutstillendes Mittel verwendet.

Wie wir nachträglich erfahren, haben die Vioniere am vergangenen Donnerstag Nachmittag auch bei Geddel eine Brücke über die Elbe geschlagen. Zur Verwendung kamen bei dieser Uebung Pontons.

Der Verein der Sächsischen Gemeindebeamten hielt am 8., 9. und 10. August in der Bergstadt Freiberg seine 24. Generalversammlung ab, zu welcher etwa 400 Personen aus ganz Sachsen erschienen waren. Die Stadt trug Flaggen schmauf. Am Sonnabend Abend fand im Hotel zum „Schwarzen Röß“ ein Begrüßungskommers statt. Am Sonntag früh besichtigten die Gäste unter Führung der Freiburger Kollegen die Sehenswürdigkeiten der alten Stadt. Die eigentliche Generalversammlung fand um 11 Uhr beginnend im Hotel zum „Schwarzen Röß“ statt und dauerte drei Stunden. Das bedeutendste Ergebnis der Verhandlungen, die Herr Landesbeamter Schneider-Verpzig leitete, bildete der Beschluß, daß das Directorium bei den Gemeindefürsorgen, die Herr Landesbeamter beschäftigt sind, nachsuchen soll, daß sie ihren Beamten nach Verlauf von 10 Dienstjahren die Unkündbarkeit verleihen und diese 10 Jahre bei Abkündigung der gesamteten Dienstzeit mit in Anrechnung bringen. Als Vortrat zur nächstjährigen Jubiläumsversammlung wurde Döbeln gewählt. Nachmittags fand ein Festmahl statt und Abends Ball. Gestern früh wurde ein Spaziergang nach Halsbrücke unternommen.

Eine Entscheidung des Gewerbegerichts wegen Arbeitsverhältniss. Ist der Arbeitgeber berechtigt, den Arbeiter nicht einzustellen, weil derselbe nicht zur festgesetzten Stunde, sondern zwei Stunden später zur Arbeit erscheint? Diese für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer wichtige Frage ist vom Berliner Gewerbegericht verneint worden. Der Vater B. war von dem Malermeister N. angenommen und zum folgenden Tage Morgens 6 Uhr auf die Arbeitsstelle zum Beginne der Arbeit bestellt worden. Da der Vater nicht pünktlich erschien, stellte der Meister einen anderen Arbeiter ein. Um 8 Uhr kam der Erstere und entschuldigte sein Ausbleiben damit, daß er erst sein Handwerkszeug von der früheren Arbeitsstelle geholt habe. Da ihm bedeutet wurde, daß sein Platz inzwischen besetzt sei, erhob er Anspruch auf Lohnentschädigung, welcher unter folgender Begründung vom Gewerbegericht als berechtigt anerkannt wurde: Ein Arbeiter kann nicht schon deshalb entlassen werden, weil er sich einmal, selbst 1—2 Stunden verspätet. Erst in einem längeren unentschuldigtem Fernbleiben von der Arbeit, das über den Rahmen einer durch Irrthum über die Entfernung, Versäumen des Zuges, Wahnnehmung eines Termines u. s. w. zu verursachenden Verspätung hinausgeht, kann ein unbefugtes Verlassen, das einer beharrlichen Verweigerung der Arbeit gleich steht, gefunden werden. Es ist nicht Absicht der Gewerbeordnung, das schnelle Lösen des Arbeitsverhältnisses zu begünstigen; deshalb knüpft sie das Entlassungsrecht an erschwerte Voraussetzungen. Daß hieraus dem Arbeitgeber gerade in dem vorliegenden Falle Schwierigkeiten erwachsen können, ist anzuerkennen, kann aber die Auslegung des Gesetzes nicht beeinflussen.

Die Sächsischen Handels- und Gewerbebeamten theilen mit: In Bezug auf die Anwendbarkeit der Marken schutzgesetze in den Consulargerichtsbezirken, über die mehrfach Zweifel entstanden sind, sei in Erinnerung gebracht, daß das Gesetz zum Schutze der Waarenzeichnungen vom 12. Mai

1894 in den Consulargerichtsbezirken in Geltung steht (§§ 3 und 4 des Gesetzes vom 10. Juli 1879, Reichsgesetzblatt Seite 197), und daß die deutschen Consula somit berechtigt und verpflichtet sind, auf dem civil- und strafgerichtlichen Wege gegen diejenigen im Bezirke auffälligen Reichsangehörigen und Schutzgenossen einzuschreiten, welche eine in Deutschland, sei es für einen Deutschen oder einen Ausländer, geschützte Marke unbefugt verwerthen. Es ist also beispielsweise Reichsangehörigen gesetzlich nicht gestattet, für die Waaren-Einfuhr nach Marokko eines Zeichens sich zu bedienen, für welches ein Franzose in Deutschland den gesetzlichem Schutz erlangt hat. Und umgekehrt kann der Schutz der französischen Consula in Marokko in denjenigen Fällen angerufen werden, in denen Franzosen im maroccanischen Bezirke ein von einem Deutschen in Frankreich deponirtes Zeichen unbefugt verwerthen. Im Anschluß hieran sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß nach einer neuerdings bei den Handelskammern eingegangenen Mitteilung auch britische Staatsangehörige von den britischen Consulargerichten zur Verantwortung gezogen werden können, wenn sie deutsche Marken unbefugt verwerthen, welche auf Grund der Patents Designs und Trade Marks Arts 1883—1888 in England eingetragen sind.

Beim Herannahen der militairischen Herbstübungen sei nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, Postsendungen für die an den Uebungen theilnehmenden Officiere und Mannschaften nicht nach den kurzen Zwischenräumen wechselnden Marschquartieren, sondern stets nur nach dem ständigen Garnisonorte zu richten. Für die richtige und schnelle Weiterendung dieser Sendungen tragen dann die Postanstalten Sorge. Ferner ist es dringend notwendig, in den Aufschritten der Sendungen an Unterofficiere und Mannschaften außer dem Familiennamen, dem nach Umständen auch Vornamen und Ordnungnummer anzugeben sind, den Dienstgrad und Truppentheil (Regiment, Bataillon, Compagnie, Escadron, Batterie u. s. w.) genau anzugeben. Ebenso bedarf es auch bei Sendungen an Officiere und Einjährig-Freiwillige der genauen Angabe des Truppentheils, da die Regimenter, Bataillone u. s. w. oft auseinander gezogen werden. Mangelhafte Aufschritten der MandöverPostsendungen können leicht eine Verzögerung in der Beförderung und Bestellung derselben zur Folge haben. In den Vorjahren hat es vielfach zu Unzuträglichkeiten geführt, daß solche Sendungen an Officiere und Einjährig-Freiwillige, die welche die Postverwaltung Gewähr leistet — Pakete, Pensionsanweisungen, Geldbriefe u. s. w. — mit der Bezeichnung „postlagernd“ bei den im Mandövergelände belegenen Postanstalten eingegangen sind. Bei der Abholung derartiger Sendungen ist sehr häufig der Mangel an genügenden Ausweispapieren festzustellen gewesen, wodurch für die Empfänger sowohl als auch für die betreffenden Postanstalten vielfach Weiterungen entstanden sind.

Ueber den Einfluß der Stadt-Fernsprechwerke auf das Verhalten der atmosphärischen Elektrizität hat die Reichs-Telegraphen-Verwaltung im Jahre 1895 wiederum umfangreiche Beobachtungen anstellen lassen. Daburch ist das Ergebniss der früheren Beobachtungen, daß umfangreiche Drahtnetze die Blitzgefahr für die Gebäude vermindern, wiederum voll bestätigt worden. Es ist festgestellt worden, daß auf 100 000 Gebäude an Beschädigungen durch Blitzschläge entfallen in Orten ohne Fernsprechnetze 64,6 gegen nur 18,7 in Orten mit Fernsprechnetzen. Dabei sind in den letztgenannten Orten überhaupt 16 859 Beschädigungen durch Blitzschläge vorgekommen, während aus Orten ohne Fernsprechnetze nur 596 derartiger Beschädigungen gemeldet worden sind. In den erstgenannten Orten sind meist nur die Spindeln der Blitzableiter beschädigt worden. Die Drahtnetze haben zwar die Blitze angezogen, aber vertieft und unschädlich zur Erde geleitet. Die bisherigen Beobachtungen sind mit 1895 vorläufig als abgeschlossen angesehen worden, da nunmehr wohl kein Zweifel mehr besteht, daß die Drahtnetze thatsächlich schädend auf die Häuser wirken, daß mithin die früher vorgebrachten Befürchtungen von Hausbesitzern thatsächlich grundlos sind.

Großenhain. In der am Sonnabend Abend stattgefundenen Sitzung des Centralausschusses für die Großenhainer Gewerbe-, Landwirtschafts- und Industrie-Ausstellung wurde beschlossen, die Ausstellung Donnerstag, den 24. Juni 1897, also unmittelbar nach dem Pfingstmarkte des nächsten Jahres beginnen zu lassen und ihre Dauer auf vier Wochen



zu bewerkeln. Den Einlegungstermin der Landwirtschaftlichen Ausstellung bleibt den Herren Landwirthen überlassen zu bestimmen.

**Reizen.** Am Sonnabend 1/2 Uhr Abends sprang ein Lebensmännchen von dem mittleren Joch der Eisenbahnbrücke in die Elbe. Trozdem sofort vom dahinterliegenden Dampfschiff sowohl, als auch von einem anderen Fahrzeug aus dem Unglücklichen mit Boot nachgeholfen wurde, war es nicht möglich, denselben den Flüssen zu entreißen. Näheres über die Person ist noch nicht bekannt.

† **Dresden.** Die Studirenden der sächsischen Hochschulen waren gestern Abend zur Bereinigung in der „Alten Stadt“ der Ausstellung überaus zahlreich aus allen Städten erschienen. Der Marktplay war geradezu von Zuschauern überfüllt. Es herrschte eine sehr gehobene Stimmung unter den Musikanten.

**Glauchau.** Der Botenjägermann Scheibner aus Wärsen St. Jakob wurde auf der Straße in Wernsdorf, als er mit seinem Lastgeschirre in der Richtung nach Glauchau zu fuhr, durch einen Leichtsinn am Kopfe hart verletzt. Die Kugel drang an der linken Seite des Wagens, in welchem Scheibner nebst seiner Mutter saß, von hinten durch die Plane, riß Scheibner die Kopfhaut auf und durchbohrte dessen Hirn zweimal. Wäre das Geschöß um 1 Centimeter tiefer eingeschlagen, so würde Scheibner getödtet worden sein. Die unvorsichtigen Schützen wurden in zwei Weibern aus Wernsdorf, deren einer 20 Jahre, der andere 18 Jahre alt war, ermittelt. Dieselben schossen aus einem Fenster der ersten Etage nach Birnen.

**Vom Vogtlande, 9. August.** Die Spigen- und Stickerer-Industrie des Vogtlandes, die in den letzten Jahren immer mehr Arbeitkräfte in ihren Dienst gestellt und zeitweilig über Mangel an Arbeitern geklagt hat, weist in den letzten acht Jahren eine völlige Verschiebung ihrer Erzeugungsart auf. Ehemals wurden hier vorwiegend Handstickmaschinen aufgestellt; aber sie werden heute fast nur noch für Seiden- und Cambricstickerei benutzt und haben fast allenthalben den Schiffenmaschinen Platz gemacht, die den Vortheil haben, daß sie mit Dampf, Electricität, Gas, Petroleum- und Benzin-Motoren in Betrieb gesetzt werden können. Leider hat sich der Absatz der Spigen und Stickererien nach dem Auslande, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sehr verringert.

**Plauen, 10. August.** Ein unheimlich drohendes Wetter zog heute Nachmittag über unsere Stadt und verfinsterte die Luft. Gegen 2 Uhr erfolgten unter strömendem Regen rasch hintereinander starke Blizschläge, von denen einige in Grundstücke unserer Stadt herniederfahren, ohne Schaden zu thun.

**Wylau, Am 7. ds. Mts.** gegen 10 Uhr Abends hat der 25 Jahre alte Maurer Ernst Kohl aus Niederplanitz bei Zwitzau auf der Kallgasse hier selbst aus einem Revolver drei Schüsse auf seine Geliebte, das 21 Jahre alte Dienstmädchen Martha Dölling aus Markneukirchen, abgefeuert. Von den Schüssen traf der erste die linke Seite, der zweite kreuzte die linke Hand und der dritte ging fehl. Vorher hatte Kohl dem Mädchen einen Abschiedsbrief geschrieben, trotzdem aber hatte er dasselbe am Abend abgelauert und es vor der Hausthüre der Herrschaft getroffen. Auf seine Karrede an das Mädchen: „Heute ist die letzte Stunde für uns gekommen“ (oder so ähnlich) zog er den Revolver. Das Mädchen wehrte sich und suchte ihm die Waffe zu entreißen. Als er die drei Schüsse abgefeuert hatte, ergriff er die Flucht. Er wurde noch am nämlichen Abend verfolgt, aber nicht erlangt. Am andern Morgen schlich er sich durch den Ahort in das Haus, in welchem er wohnte, und hat sich gleich darauf auf dem Oberboden erschossen. Im Revolver befanden sich noch vier scharfgeladene Patronen. Die Verlegungen des Mädchens sind leichter Art.

**Walldheim, 8. August.** Das dreijährige Söhnchen des Markthelfers Schulze ist im Mühlgraben der Brückenmühle ertrunken. Das arme Kind hatte mit seiner Schwester und noch anderen Spielgenossen auf dem Plage neben der Brücke gespielt, war dem Ufer zu nahe gekommen und, ehe Jemand zugreifen konnte, ins Wasser gefallen. Trozdem das Kind nur wenige Meter weit mit fortgerissen und sofort von einem herbeigeeilten Manne aus dem Wasser gezogen worden war, blieben die Wiederbelebungsvoruche zweier Aerzte ohne Erfolg.

**Döbeln, 10. August.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurde der Soldat Darmuth der 8. Compagnie des 139. Infanterie-Regiments mit zerstücktem Schädel todt auf dem Casernenhofe liegend aufgefunden. Sein Leichnam wurde alsbald in das Militärklinikum übergeführt. Darmuth, der allgemein als ein braver Soldat bekannt ist, hat wahrscheinlich, als ihm ein Unwohlsein angekommen ist, sich an der frischen Luft erholen wollen und ist, als er das Fenster geöffnet und sich zu weit hinaus gesehnt hat, hinabgefallen. Der so Jäh aus dem Leben Geschiedene stand im 22. Lebensjahre und war aus Dresden gebürtig.

**Leipzig, 9. August.** Der Plan zur Errichtung eines Denkmals für die Völkerschlacht ist durch den deutschen Patriotenbund so günstig gefördert worden, daß man aus fast allen deutschen Staaten und Städten Beiträge dafür eingesandt hat. Gegenwärtig sind 133000 Mtl. vorhanden; es fehlen also zu den 800000 Mtl. noch 667000 Mtl. Die Leiter des Bundes hoffen, das Fehlende in fünf Jahren zusammenzubringen. Inzwischen läßt die Stadt bereits den Platz herstellen, der zur Aufnahme des Denkmals bestimmt ist. Es soll zwischen dem Napoleonstein und dem Monarchenhügel kommen, also mitten auf das Schlachtfeld des 18. Octobers 1813. Der an und für sich schon erhöhte Punkt, von dem aus man einen großen Theil der Ebene überschauen kann, wird durch tägliche Zufuhr von Schutt noch erhöht. — Das Hochwasser, das einen großen Theil der Waldungen in der Gegend überfluthet hatte, brachte, wie die Nachforschungen ergeben haben, auch dem Wildbestande großen Schaden. Viele Rehe sind von der Hochfluth überrascht worden und ertrunken.

**Tausch, 8. August.** In einem Siegesdenkmal zur Erinnerung an die großen Jahre 1870/71 für unsere Stadt wurde am 2. September v. J. der Grundstein gelegt. Die Arbeiten sind nun so weit gefördert, daß am 30. August in feierlicher Weise die Einweihung des Siegesdenkmals vor sich gehen soll. Es wird auf dem Marktplace errichtet.

**Berlin, 9. August.** Freiherr von Hammerstein, der sich seit dem 10. vor. Mts. in der Strafanstalt Lehrterstraße Nr. 3 (Zellengefängniß) befindet, hat sich, wie ein Berichtserstatter zu erzählen weiß, jetzt einigermaßen mit seinem Schicksal abgefunden, wenn ihm auch die strenge Hausordnung, die jedwede Erleichterung des Looses der Straflinge auf Privatkosten ausschließt, besonders in der ersten Zeit nach seiner Uebersiedlung nicht recht behagen wollte. Am schwersten scheint er sich in die strenge Isolirtheit finden zu können, die ihm die Begegnung und Unterhaltung mit anderen Gefangenen unmöglich macht. Es erstreckt sich diese Vorschrift nicht allein auf das Leben in der Zelle, sondern sie gilt auch außerhalb derselben, insbesondere bezieht sie sich auch auf den Verkehr im sogenannten „Spazierhof“, in der Schule und in der Kirche. Sobald Freiherr von Hammerstein die Isolir-Zelle verläßt, hat er vorchriftsmäßig die Waack anzulegen, die zugleich den Hüftschirm bildet. Was seine Hauptbeschäftigung anlangt, so beschäftigt es sich, daß v. Hammerstein mit Hilfsarbeiten an Anstaltskleidern beschäftigt wird.

**Vermischtes.**

Ueber große Dipe wird aus New-York, 10. August, gemeldet: 70 Personen erlagen in New-York und der Umgegend dem Diphtherie. Aus anderen Landestheilen werden ebenfalls viele Todesfälle aus gleicher Ursache gemeldet.

**Piffig.** Aus der Palz wird folgendes Geschichtchen erzählt, das sich auf der Bahnstraße Kollentach-Zweibrücken ereignet hat: Ein biederer Bauersmann stieg mit einem bereits zur Jungfrau herangereiften Mädchen in einem Wagen dritter Classe ein. Zur Verwunderung der Fahrgäste ließ sich die Jungfrau auf den Schoß des Landbewohners nieder, obwohl noch hinreichend Platz in der Abtheilung vorhanden war. Sehr rasch sollte indeß die Aufklärung folgen. Als der Schaffner die Fahrkarten verlangte, zog Jener aus seinem Geldbeutel ein einziges wohlverwahrtes Bilet. Auf die Anfrage nach der zweiten Karte erhielt der Schaffner zur allgemeinen Erheiterung die Antwort: „Sie werre entschuldige, Herr Conductor, ich hun gemeet, Kinner, wu mer uff de Schoß nemme kann, wäre frei.“ Auf Station Biebermühle mußte selbstverständlich das Bäuerlein für sein „Rink“, das sich nun aber auf eigenem Platz breit machte, einen Fahrchein nachlösen.

Eine Teufelsaustreibung fand neulich in aller Form in der Nähe von Florenz statt. In einer kleinen Kirche Borgo Pinti, welche den Franziskanern gehört, wurden, wie die gut unterrichtete römische Zeitung „Tribuna“ berichtet, seit mehreren Tagen Versuche gemacht, eine Frau, Namens Signa, vom Teufel zu befreien. Während der dazu nach Vorschrift der Kirche vorgenommenen Ceremonien bewegte die Frau die Arme, verdrehte die Augen, schimpfte und fluchte. Dieses merkwürdige Schauspiel wiederholte sich zweimal täglich und zog zahllose Menschen in die Kirche. Wer weiß, wie oft es sich noch wiederholt haben würde, wenn nicht eines Tages während dieser Ceremonien sich ein katholischer Mann einen Weg durch die Menge gebahnt, bis zum Altar vorgebrängt und den Mönchen ihr Teufelsaustreiben auf's entschiedenste verwiesen hätte. Bald schlossen sich ihm andere Leute an, die Mönche wurden ausgehöhnt, ausgepiffen und schließlich mit ihrem Anhang durchgeprügelt. Die ganze Geschichte endete in einer wüsten Schlägerei. Dieser Vorfall zeigt, wie die Geduld der Italiener dem römischen Aberglauben gegenüber doch manchmal noch ihre Grenze hat.

**Vom Alkohol.** Folgendes Gedicht in Bedersform findet sich in den Mittheilungen des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke:

Der Alkohol spricht:  
Wollt ihr Wunder und Zeichen schauen,  
Kommt zu mir, Ihr Männer und Frauen!  
Läßt mich nach meinem Willen nur handeln,  
So kann ich die ganze Welt euch verwandeln,  
Arm mach' ich die Reichen, krank die Gesunden,  
Aus Arbeitern schaff' ich euch Bogabunden,  
Aus Frommen Spötter, aus Weisen Berwirrte,  
Aus Fleißigen Fauls, aus Guten Verirrte,  
Aus züchtigen Jungfrauen schamlose Weiber,  
Aus tüchtigen Männern Diebe und Räuber,  
Aus häuslichem Glück Elend und Noth,  
Aus Nahrung Gift, aus Leben Tod,  
Wie ich das kann?  
Folgt mir heran!  
Das Raß,  
Im Faß,  
Ist das  
In's Glas,  
Dann an die Lippen  
Zum Kosten und Nippen,  
Dann nur munter  
Hinunter!  
Nur mehr!  
Seht her!  
Und wieder  
Hernieder  
Und immer wieder!  
So nähr' ich das Feuer, ihr trinket und trinkt,  
Bis Euch der Abgrund der Hölle verschlingt.  
Die Mode an Höfen. Die Toiletten der deutschen Kaiserin sind jederzeit von entzückendem Geschmack. Der Borrath an Garderobe der Kaiserin ist bei Weitem nicht so groß als der des Kaisers, die Toiletten anzubewahren hätte keinen Zweck, weil sie veralten und unmodern werden. Die Galaroben bestehen aus sehr kostbaren Stoffen,

Sammet, Gold- und Silberbrokat, Atlas, Moiré antique, als Besatz Nansen Brillanten, Perlen, werthvolle Spitzen, reiche Gold- und Silberstickereien. Große mit Gold und Silber gefüllte Prunkschleppen, wie sie auch heute noch von den Damen auch am deutschen Kaiserhofe getragen werden, aus schwersten Gold- und Silberstoffen, kosten 20- bis 40000 M., während eine Galarobe 1000 M., auch darüber kostet. Von den Garderobenstücken, welche die Kaiserin nicht mehr trägt, werden die kostbarsten Theile zu neuen Verwendungen aufbewahrt, andere Stücke sollen den Hofdamen als Geschenke zu, die Haus- und Promenadenkostüme erhalten die Garderobenfrauen, welche dieselben oft verkaufen. Bei großen Festlichkeiten erscheint die Kaiserin in einer Fülle von Brillanten, welche im Haar, um den Hals, in den Ohren, an der Brust, an den Armen, an der Taille, am Kleiderrock in verschwenderischer Menge angebracht sind. Von diesen kostbaren Steinen, welche einen Werth von Millionen haben, gehört indeß nur ein kleiner Theil der Kaiserin. Der größte Theil und die werthvollsten Stücke sind Eigentum des preussischen Kron-Trésors und stehen aus diesem nur der regierenden Königin von Preußen zur Verfügung. Die Prinzessin von Wales, welche den seltenen Vorzug genießt, seit mehr als dreißig Jahren für eine der schönsten Frauen Englands zu gelten, ist die Schöpferin der sogenannten „englischen Toilette“. Sie verbannte die auffallenden Farben aus ihrer Straßenkleidung und brachte das Kostüm aus dunkelblauem Serge mit hohem Steifragen in London in Mode. Bei Solireen hingegen macht die Prinzessin große Toilette und bezaubert durch ihre Eleganz und Grazie, so daß es schwer fällt, in ihr eine Großmutter zu sehen. — Königin Victoria hat seit dem Tode des Prinz-Gemahls die Trauer nicht abgelegt und trägt immer das englische Wittwenkleid und die große Haube mit Barben aus weißem Erze. Die schöne Königin Margherita von Italien hat eine Vorliebe für die weiße Farbe, und unter dem blauen Himmel und der leuchtenden Sonne Italiens sind ihre duftenden weißen Toiletten wohl am Plage. Es ist bekannt, daß diese Herrscherin eine große Freundin von Juweluren ist, und auch bei ihren touristischen Ausflügen besteht das Kostüm aus weißem Tuch; hierzu kommt das Barett der Bergbewohner. Die noch immer schöne Kaiserin von Oesterreich trägt seit dem tragischen Ende des Kronprinzen Rudolf, ihres einzigen Sohnes, nur noch schwarz. Die Königin-Regentin von Spanien ist ebenso wie die Königin von Belgien die Einfachheit selbst und nur für die Salattoiletten der Hofflichkeiten können sich diese hohen Frauen zu größerem Prunk entschließen. Die junge Jarewna von Rußland, in der Straßenkleidung sehr einfach, trägt bei Abendempfangen meist die reiche russische Nationaltracht, deren Glanz die zarte Schönheit der Kaiserin wunderbar hebt. Die Großfürstin Wladimir und die Herzogin von Leuchtenberg sind die enthusiastischen Verehrerinnen der Pariser Mode am russischen Hofe, und alljährlich stattet die Herzogin der Modemetropole ihren Besuch ab, um ihre Toiletten zu bestellen und sich über die neuesten Erscheinungen zu unterrichten.

**Productenbörse.**

KB. Berlin, 11. August. Weizen loco R. —, Septbr. R. 140,25, October 139,50, Roubr. —, besser. Roggen loco R. 112,—, Septbr. R. 111,—, Octbr. R. 111,75, Roubr. R. —, besser. Hafer loco R. —, August R. 118,75, Septbr. 118,75, still. Rüböl loco R. 47,—, August R. 46,90, October R. 46,90, besser. Spiritus loco R. —, 70er loco R. 34,20, Septbr. R. 37,90, October R. 37,80, 50er loco R. —, feiner. Wetter: schön. 1 Uhr 30 Min.

**Wasserstände.**

Wasserstand	Rhein		Eger		Elbe					
	Duisburg	Prag	Wittstock	Worms	Magdeburg	Wittenberg	Dresden	Neisse		
10	8	92	4	25	33	50	65	43	45	0
11	2	70	6	5	30	42	50	5	44	3

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

vom 11. August 1896.  
† Berlin. Wie die Morgenblätter melden, wurden dem Kapitän Frhrn. v. Köstlin in Groß-Gliedersfelde am Montag Brillanten im Werthe von 10000 Mtl. gestohlen. — Dem „Tagesblatt“ zufolge kehrt das russische Kaiserpaar von Wien direkt nach Petersburg zurück und begiebt sich von dort Anfang September nach Breslau.  
† Petersburg. Das Kaiserpaar trifft endgültig am 27. August in Wien ein und verbleibt daselbst 2 Tage. In Begleitung der höchsten Herrschaften befindet sich auch der Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow.  
† Konstantinopel. Der Generalgouverneur von Brussa Zuhdi-Pascha ist in einer außerordentlichen Mission nach Kreta abgereist. — Der französische Subunternehmer für den Bau der Eisenbahn von Smyrna nach Kassaba, Baligoraki, ist von einer Bande gefangen genommen worden, welche ein Lösegeld von 4000 Pfund verlangt. Die Bauverwaltung hat diese Summe angewiesen. Der französische Botschafter hat bei der Pforte Schritte in dieser Angelegenheit gethan.  
† Athen. Weitere 500 Flüchtlinge sind in Piräus eingetroffen und werden nach verschiedenen Städten des Königreiches gebracht werden.  
† Athen. Hier tritt mit Bestimmtheit das Gerücht auf, die revolutionäre Versammlung in der Provinz Apollonia habe die Bereinigung mit Griechenland proklamirt und eine provisorische Regierung ernannt, in welcher Bolonakis Resharos den Vorsitz übernehmen soll. — Der Kriegsminister hat die Befehlshaber der hiesigen Truppentheile zu sich berufen und denselben aufs Neue eingeschärft, die Abreise von



Wahlpersonen nach Kreta zu verhindern. Die Urlisten werden streng bewacht. Die Einzelheiten über die in Kreta begangenen Grausamkeiten werden bekräftigt.

Madrid. Die Deputiertenkammer nahm ein Amendement zu der Vorlage betreffend die Steuer auf Alkohol zu industriellen Zwecken an. Nach demselben soll die Steuer 37,5 Pesetas betragen, anstatt 60 Pesetas, welche die Regierung verlangt hatte.

New York. Die intensive Hitze verursachte 20 Todesfälle infolge von Sonnenstich und Hitzschlag in einem Zeitraum von 5 Tagen. Gestern ereigneten sich hier 26 Todesfälle.

### Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Mai 1898.

Table with train routes and times. Columns include destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

Table with train routes and times. Columns include destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

Table with train routes and times. Columns include destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

Table with train routes and times. Columns include destination (Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

Die mit Stern (\*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Stern (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse in Wegfall.

### Telephonische Feuermeldstellen.

Table listing fire alarm stations with columns for address (Stadtstr., Feuerwehr-Commando, etc.) and telephone number (Fernsprechstelle Nr. 1-28).

### Städt. Dampfstraßenbahn.

Table with train routes and times. Columns include destination (Riesa, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

### Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table with train routes and times. Columns include destination (Riesa, Leipzig, Chemnitz, etc.), departure times, and arrival times.

### Verloren

wurde ein grauer Kindermantelragen. Gegen Belohnung abgegeben. Ein großer brauner Hund, Steuerkarte Amtshauptmannschaft Großenhain 95, ist zur gefahren. Gegen Belohnung abzugeben.

Entlaufen ist ein schwarzer und weißgefleckter Hund, auf den Namen „All“ hörend. Gegen Belohnung abzugeben in Gröba Nr. 67 B.

Unmöbl. Garçonwohnung im Centrum der Stadt gesucht. Offerten unter „Professor“ in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis ist zu vermieten. Parkstrasse 7.

Putz. Ein junges, anständiges Mädchen sucht Stellung als Putzmaierin. Familienanschluss erwünscht. Werthe Offerten erbeten unter H. S. 100 postlagernd Lommatzsch.

Ein fleißiges zuverlässiges Mädchen im Alter von 16-18 Jahren wird zum baldigen Antritt gesucht. Kastanienstrasse 68.

Wegen Erkrankung der jetzigen, suche ich zum sofortigen Antritt, eine kräftige zuverlässige Grobmagd bei gutem Lohn.

Reinicke, Wehltheuer bei Praunzig. Zum Antritt per 1. Oktober a. c. wird ein junges anständiges Mädchen zur Verrichtung leichter Hausarbeit gesucht.

Gartenstrasse 37, 1. Etage. Gesucht wird sofort ein kräftiger Arbeiter für dauernde Arbeit. Näheres in der Expedition d. Bl.

Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Für die Herren Fleischermeister und Restaurateure. Stelle von jetzt ab jeden Freitag bis Sonnabend Abends 7 Uhr fettes Rinder und Schweine bei mir zum Verkauf.

Neue Sendung wollener Strickgarne empfangen und empfiehlt zur bevorstehenden Saison in großer Auswahl verschiedener nur gut bewährter Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83 empfiehlt sein großes Lager fertiger Volkst- und Tischler-Wägel, Spiegel und Stühle.

Immer die alte Klage: Rauhe Haut, eigenartige Rötze, Pusteln, Brennen und Spannen im Gesicht. Woher nur? Meistens nur von schlechten Seifen, die ihr zu eurer Toilette verwendet.

Rothlauf der Schweine, Milzbrand der Thiere (Schafe, Rinder etc.) werden auf das Erfolgreichste bekämpft durch die Pasteur'schen Schutzimpfungen.

Stroh-Seile-Verkauf. 150 Schof Strohseile liegen im Gute Nr. 13 in Mergendorf zum Verkauf.

Jauchenrolle wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

### Milchvieh-Verkauf.

Sonnabend, den 15. Aug., stelle ich einen Transport bester Kühe, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zu sehr soliden Preisen zum Verkauf.

Gröba, Paul Richter. Ein gut erhaltener Pneumatic-Rover wird sofort zu kaufen gesucht.

Rechnungsformulare in allen Größen sind zu haben in der Expedition d. Bl.

Ein elegant Jagdwagen sowie ein Geschäftswagen für Bäcker, Fleischer, Bierhändler etc., auch als Personnenwagen eingerichtet, 10 Sitze, sind preiswerth zu verkaufen.

Preiswerthe Offerte! So lange der Vorrath reicht, offerire Decken zur Einquartierung zu folgenden billigen Preisen:

Haardecken 120/150, Std. 175 Pf. braune Wolldecke 130/160, " 325 - hellbraune " 150/180, " 450 - gelbe prima " 140/185 " 500 - Kameelhaardecken 140/190 " 750 - gute Strohfäde " 130 -

Für Hausfrauen! Zur Herstellung einer eleganten Plättwäsche ist Rusche's Glanz-Plätt-Oel unentbehrlich.

Königr. Sachs. Bauschule Döbeln. Prosp. gratis durch Dir. Scheerer.

Bürsten und Besen empfiehlt bei Bedarf Fr. Schuch, Schlossstr. 18.

Ernteschleifen, Erntekränze in prächtigen Mustern empfiehlt billig G. Rother, Papierhandlung.

Brillen und Klemmer von Aluminium mit besten Plattenwerk Gläsern, zu 4 RM 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Langer & Winterlich (T. Langer und H. Schmidt) Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 58. Geschmackvolle Drucksachen als: Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare, Circulare, Zeitungs-Beilagen, Prospekte, Preislisten, Cataloge, Broschüren etc. etc. werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.



**Zur Jagd-Saison**  
empfehle mein reich assortirtes Lager von  
**Jagd-Patronenhülsen**  
von den beliebtesten Marken in System Lefaucheux und Centralfeuer,  
in Calib. 12, 14, 16, 20 und 24.  
**Frankfurter-Zündnadel**, Calib. 1, 3, 4 und 5.  
**Pa. Goslar-Patent-Schrot und Posten**  
in verschiedenen Stärken, deren Eintheilung vom allgemeinen deutschen  
Jagdschutzverein als normal bezeichnet wird.  
**Zündhütchen**  
für Vorderladergewehre und Pistolen, Metallhülsen Mod. 71, Central- und  
Lefaucheux-Jagd-Patronen.  
**Pa. Rheinischem und Bantzer Jagd- und Scheiben-Pulver**,  
Treibspiegel, Filz- und Papp-Pfropfen, Coulets u. Schlussscheibchen,  
Lademaschinen, Lademasse, Pfropfenpresser, Zangen, Putzstöcke für  
Büchsen und Jagdgewehre etc. etc.  
Gleichzeitig bringe ich meine reiche Auswahl in  
**Teschins und Revolvern**  
verschiedener Fabrikate und Systeme, sowie Teschin- und Revolver-  
Patronen zu äusserst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.  
**Ernst Moritz, Riesa,**  
Hauptstrasse 2,  
Jagd- und Schiess-Utensilien-Handlung.

**Für Postkarten-Sammler.**  
Ueber 100 Sorten Postkarten mit  
Ansicht à 5 und 10 Pf., Postkarten-  
Sammel-Albums, vorrätig in der Buch-  
handlung von  
**G. Rother,**  
Wettinerstr. Nr. 20.

**Abstiegsbögel,**  
Sterne, Schnepfer,  
Prämien  
billigt in größter Auswahl  
bei **F. H. Springer.**

**Herren- und Knaben-Anzüge,**  
Jackets, Hosen und Westen  
empfehlen in eigener Anfertigung auch nach Maß  
**F. Herm. Liesche, Schlossstr.**

**Blitz-**  
ableiteranlagen, den behördlichen Vor-  
schriften entsprechend,  
Prüfungen, Reparaturen  
billigt von  
**J. Neustadt, Rastanienstraße.**

**Brillen**  
und Klemmer,  
Oporngläser, Krimstecker,  
sowie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger  
Auswahl empfiehlt  
**Richard Nathan,**  
Mechaniker und Optiker.  
— Herzlich empfohlen —

**Manöverkarten**  
werden schnellstens und billigt aufgezogen in  
der Buchbinderei von **Julius Plänitz.**

**Zur**  
**Herbst-Saat**

empfehle:  
**Sand- od. gottige Wilde,**  
Vicia villosa, ganz reine Saat,  
**Zucarnatlee,**  
rothblühender,  
**gelbe Saat-Erbisen,**  
canad. Gaidelorn,  
langes,  
**Spörgel oder Rudrig,**  
großer langronziger russischer,  
weißer oder gelber **Senf,**  
**Chinesischen Celrettig,**  
**Herbst- oder Stoppel-**  
**rüben,**  
lange, weiße, rothköpfige,  
**Wwehl, Naps,**  
gelbblühende Lupinen,  
alles in best gereinigten, höchst  
feinmahligen Qualitäten.  
**Ernst Moritz,**  
**Riesa.**  
**Samen-Handlg.**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Schnittwaarenhändlerin **Marie**  
**Friederike Wilhelmine verchel, Eichhorn in Zeithain** soll die Schlussvertheilung  
erfolgen; es sind dazu verfügbar **2197 Mt. 5 Pf.**, sowie die noch zu berechnenden Zinsen  
von der Hinterlegungsstelle, davon aber die Gebühren und Auslagen des Konkursgerichts  
und des Verwalters zu kürzen. Der verbleibende Bestand ist, da bevorrechtigte Forderungen nicht  
zu berücksichtigen sind, unter **5601 Mt. 78 Pf.** gleich berechnigte Forderungen zu vertheilen.  
Riesa, am 6. August 1896.  
**G. Glauß, Konkursverwalter.**

**Hotel Höpfner.**  
Freitag, den 14. August Abends 8 Uhr  
**Extra-Militär-Concert und Ball**  
von der Kapelle des 3. Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Stadtmusiker Gehrman.  
Dazu ladet ergebenst ein **Entree 30 Pfg.** **R. Höpfner.**

**Wettiner Hof.**  
Mittwoch, den 12. August  
**Großes Extra-Militär-Concert**  
von der Regimentskapelle des 9. K. S. Infanterie-Regiments Nr. 133.  
Direction: **W. Eilenberg.**  
Nach dem grosser Elite-Ball bis 1 Uhr.  
Anfang 8 Uhr. **Entree 40 Pfg.**  
Ergebenst ladet ein **R. Richter.**

**Gustav Tittel's Restaurant** hält sich dem geehrten  
empfohlen. **Prächtiger Restaurations-Garten mit Veranda.** Publikum zum Besuch bestens  
**Biere hochfein.** Hochachtungsvoll **d. O.**



**AUSSTELLUNG DRESDEN**  
des Sächs. Handwerks  
& Kunstgewerbes. **1896.**

Die  
**Meissner Thonwaaren- und Kunststein-Fabriken,**  
**Action-Ges.,**  
vormals Fr. Kollrepp in Meissen  
empfehlen ihre  
**Cementwaaren-Abtheilung**  
zur Anfertigung von  
Cementröhren, Treppenstufen, Thüraufsätzen, Fensterbänken, Ge-  
wänden, Gesimsen, Bord- und Ausgusssteinen, Brunnenringen und  
Abdeckplatten.  
Für gute Ausführung aus besten Cementmarken wird Garantie geleistet.  
**Winter & Reichow,**  
Maschinenfabrik, Riesa a. Elbe,  
empfehlen ihre vorzüglichen **Mähmaschinen von Stahl** für Gras und Getreide.  
**Hand- und Pferderechen,** sowie die bestbewährtesten **Milch-Centrifugen.**  
Alle **milch-, haus- und landwirthsch. Maschinen** und **Geräthe**  
zu den günstigsten Bedingungen.

**Kaiserparade**  
in Zeithain bei Riesa!  
**Einladkarten**  
für die Tribüne,  
sämmliche Plätze nummerirt, sind zu haben bei  
**G. Moritz Förster,**  
Riesa.

**Entöltter Puder-Cacao,**  
1,80, 2,00, 2,40, 2,80 Mt. à Pfund,  
**Albumin-Cacao,**  
**Eichel-Cacao,**  
**Cacao Vero**  
in Dosen, Würfelform und ausgewogen,  
**Van. Bruch-Chocolade,**  
80, 100, 120 Pfg. à Pfund,  
**Suppen-Choc.-Mehl,**  
50, 60, 80, 100, 120 Pfg. à Pfund empfehlen  
**Geism. Philipp, Riesa,**  
Hauptstraße 59.

**Speisekartoffeln**  
verkauft in größeren und kleineren Posten  
Guisef. Hanisch in Mergendorf.

**Neue Kartoffeln**  
(Disquitten), sehr reichlich empfiehlt in Mengen  
und Centnern **D. Hühlein,**  
Gasthof Mergendorf.

Donnerstag, den 13. August früh kommt  
eine Fuhrer **Frühkartoffeln** à Centner M. 2,50  
in **Gröba** bei Materialwaarenhändler  
**R. Bönisch,** zum Verkauf.

**Gurken! Gurken!**  
Morgen **Mittwoch** stelle ich einen  
großen Posten **Schäl- und Einlegegurken**  
auf dem **Markte** zum Verkauf  
**Ernst Geissler, Weiba.**

**Neues Sauerkraut,**  
à Pfd. 15 Pf., sowie  
**neue saure Gurken**  
empfehlen **Reinhold Pohl.**  
**ff. Mal in Gelb in Portionsstücken**  
empf. **Felix Weidenbach.**  
**Große Vollerlinge, 3 Stück 10 Pf.**  
bei **Felix Weidenbach.**

**Schellfisch,**  
frisch eingetroffen, Pfd. 20 Pfg., empfiehlt  
**Ernst Reichsman, Fischhandlung.**

**Brauerei Seyda.**  
Mittwoch, den 12. August, Abends  
8 Uhr wird **Junagier** gefüllt.

**Bier!** **Mittwoch** Abend wird in  
der **Brauerei Gröba** **Junagier**  
bier gefüllt.

**Gasthof zur alten Post, Stauditz.**  
Sonntag, den 16. August  
**Erntefest und Ball.**  
Dazu ladet ergebenst ein **O. Thiene.**

**Café kl. Kuffenhaus**  
empfehlen **Mittwoch** und **Freitag** **Gier-**  
**plinsen** und **Räsefenchen.**

**Stadt-Parf.**  
Morgen, sowie jeden **Mittwoch**  
**ff. Gierplinsen.**

**Restaurant z. Bürgergarten**  
Morgen, sowie jeden **Mittwoch**  
**Kaffee** und **Plinsen.** Dazu ladet ergebenst  
ein **Ernst Geisler.**

**Sängerkranz.**  
Mittwoch, Abend 8 Uhr **Wander-**  
abend nach dem **Bürgergarten,** **Reis-**  
rant **Linick.**

**F. R.**  
Morgen **Mittwoch** **Abend,** **bei**  
**Verammlung.** **D. C.**

Dazu eine **Beilage.**



## Macedonien,

die schönste Provinz der europäischen Türkei, steht, so wird der „Tägliche Rundschau“ aus Belgrad geschrieben, in Flammen; Bulgaren, Griechen und Arnauten sind es, die hier aber das Land herfallen, um es als politische Beute zu erwerben, andererseits um in dem herrschenden Wirrwarr zu rauben, zu morden und zu brennen. Die bulgarischen Freischaaren, die die Grenze nach Mazedonien überschritten, haben den Türken schon mehrmals Gefechte geliefert. Nach türkischen Berichten wurden diese Banden immer zerstreut und umzingelt und dennoch haben sich ihre Jäger über den Wardar hinaus in die Gebiete von Priskend und Bitolja ausgedehnt. Zwar verhält sich die Bevölkerung gegenüber diesen bulgarischen Banden gleichgültig, oftmals sogar feindselig; die Thaten dieser revolutionären bulgarischen Bewegung läßt sich aber nicht mehr verleugnen. Von Süden dringen griechische Freischaaren in Mazedonien ein und streben nordwärts; um Bitolja-Monastir kann es sehr leicht geschehen, daß die Griechen und die Bulgaren gegen einander stoßen; da sie Zwecke verfolgen, welche sich gegnerisch gegenüber stehen, so ist es nicht unmöglich, daß es nicht bloß zwischen den türkischen Truppen und den Freischaaren, sondern auch zwischen Griechen und Bulgaren zu blutigen Kämpfen kommen kann. Die Revolutionierung Mazedoniens ist das Ziel dieser griechischen und bulgarischen Banden; ihre Kämpfe werden jedoch zwecklos sein, wenn die europäischen Mächte einig bleiben und die Türken schließlich doch die notwendigen Reformen einführen. Das zweite Uebel in Mazedonien ist das Arnautenthum. Dieser ungebildete und räuberische, kampflustige Volksstamm beginnt eine Art politischer Rolle zu spielen; er verlangt provinzielle Autonomie, Sicherung seiner Nationalität und Schutz für den bedrohten Islam. Die Bergstämme der Güm, der Malkjoren, der Arnauten von Dibra sind in Bewegung und in kleine Scharen zertheilt, fallen sie über die christlichen Bewohner her, sengen, morden und entführen Frauen und Kinder. Die berühmtesten Arnautenführer Ischlami Beg aus Garane, Tajar Ischlami aus Monastir brandschägen die Umgebung von Riscoo, und um von den türkischen Behörden nicht viel behelligt zu werden, theilten sie ihre Beute mit dem türkischen Bürgermeister. Der bekannte Arnautenführer Julko, der Schrecken der Christen, verweilt heute in diesem und morgen in jenem serbischen Dorfe, erpreßt Gelder, Mädchen und Frauen, ermordet die Männer und verübt Schandthaten auf Schandthaten. Als eine Ausnahme muß man es bezeichnen, daß der Arnautenführer Jelsa gefangen wurde und von den Türken zu zehn Jahren Kerker verurtheilt wurde. Dafür rächten sich aber auch seine Genossen an den Serben, welche Zeugenschaft gegen Jelsa abgegeben haben. Die Bauern dieser serbischen Dörfer dürfen nicht ins freie Feld hinaus, da sie dort niedergeschossen werden wie das Wild. Im Dorfe Gorazje wurden vierzehn Häuser angezündet; in Siboniza wurden zwei Männer und mehrere Frauen ermordet. Wenn es so weiter fortlehrt, wird Mazedonien ebenfalls bald in Blut und Flammen stehen wie Kreta und werden die Verhältnisse noch schrecklicher sein, weil hier nicht bloß Christen und Mohammedaner einander gegenüberstehen, sondern Christen gegen Christen kämpfen werden. Die Wirrnis ist groß und es ist die höchste Zeit, daß Schritte geschehen, um weiteres Unheil zu verhüten. In Uesküb wurde vor einiger Zeit vor der dortigen Kaserne eine Revolutionsfahne mit bulgarischer Inschrift aufgehißt. Diese That geschah bei Nacht, und man konnte die Thäter nicht sofort

entdecken. Die Bulgaren beschuldigten die Serben, daß sie diese Fahne aufgehißt, die Serben bezichtigten dagegen die Bulgaren dieser That. Der Vize-Gouverneur Panduroo, ein Bulgare von Geburt, war den Serben stets feindselig gesinnt und es wurde daher der serbische Gymnasial-Direktor Sima Popovitch und mehrere Lehrer dieser Schulanstalt gefänglich eingezogen und der Aufhissung der revolutionären Fahne beschuldigt. Es fand sich sogar ein Zeuge, ein gewisser Knabe Jovan, der ihre Schuld bestätigte. Schließlich stellte sich aber doch die Unschuld des Sima Popovitch heraus und er wurde aus der Haft entlassen. Der bulgarische Bischof Sinesije und der türkische Beamte Numa Effendi vereinigten sich nun in ihrer Wirklichkeit, um die serbischen Lehrer vor ein Gericht zu stellen. Dabei stellte es sich heraus, daß wirklich einige Bulgaren die Thäter seien, und so wurden auch diese vor Gericht gestellt. Der Gerichtshof sprach nun jüngst in seiner Sitzung das Urtheil. Die Angeklagten, zwei Serben und drei Bulgaren, wurden schuldig erklärt, die revolutionäre Fahne aufgehißt zu haben, und zu je 101 Jahr Gefängnis verurtheilt, das ist nach türkischem Recht zu lebenslänglichem Kerker. Man sollte nun glauben, daß entweder nur die Serben oder nur die Bulgaren die revolutionäre Fahne aufgehißt haben konnten, denn es ist nicht denkbar, daß diese beiden, sich bisher feindselig gegenüberstehenden Volksstämme zu einer solchen That sich vereinigen könnten. Daraus folgt, daß entweder die Serben oder die Bulgaren unschuldig verurtheilt werden. Der Hauptzeuge, der Knabe Jovan, hat vor Gericht entschieden erklärt, daß er auf Anstiften des Numa Effendi und gegen Bezahlung die Serben der erwähnten Handlung beschuldigte und daß er seine Aussage zurückziehe. Diese Erklärung des Hauptzeugen wurde jedoch vom Gericht nicht berücksichtigt.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Nach Nachrichten aus Wilhelmshöhe hat sich das Befinden des Kaisers infolge der milden Witterung erheblich gebessert. — Der Reichskanzler ist gestern Nachmittag in Berlin eingetroffen.

Ueber den Untergang des „Itis“ liegen zur Stunde keine weiteren Nachrichten vor. Ueber einen Erfolg des „Itis“ auf der ostasiatischen Station durch ein anderes Schiff ist, wie verlautet, von der Marineverwaltung bisher noch keine Festimmung getroffen, es ist das auch in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. An zuständiger Stelle hält man gegenüber den Vorwürfen in der Presse mangels einer schnelleren Berichterstattung über die Einzelheiten des Unglücksfalles daran fest, daß es der großen Kosten und Umstände wegen nicht angänglich sei, das Resultat der Vernehmungen der elf Beratheten telegraphisch hierher gelangen zu lassen. Man wird daher wohl eher über die britischen Berichte darüber abwarten haben, die mit der englischen Post aus Shanghai am 15. oder 16. mit der deutschen am 20. September hier eintreffen dürften. Es ist indessen nicht ausgeschlossen, daß Admiral Tirpitz den Bericht über seine Untersuchungen an der Stelle des Unglücksfalles, falls sich neue Gesichtspunkte zur Beurtheilung desselben ergeben sollten, vorher telegraphisch übermitteln wird.

Herr von Wissmann soll sich, der „Staatsbürger-Ztg.“ zufolge, nunmehr endgiltig entschlossen haben, auf seine Stellung zu verzichten und in Deutschland zu bleiben. In der „Deutsch. Jäger-Ztg.“ sucht der Major Dr. v. Wissmann einen Landhof zu kaufen. „Bedingungen sind in erster Linie

gute Jagd auf Roth- und Schwarzwild. Landwirtschaft so wenig als möglich, hingegen alter Park, Gärten und etwas Milchviehhaltung.“

In der Erörterung betreffend die Militärstrafprozessreform hält die „Kreuzzeitg.“ an der Annahme fest, daß der Reichskanzler in der Lage sein werde, den versprochenen Entwurf im Herbst zunächst dem einen Faktor der gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, dem Bundesrathe, zur Beschlußfassung vorzulegen.

Für den Kaiser-Wilhelm-Kanal tritt, wie eine kaiserliche Verordnung im „Reichs-Anz.“ ankündigt, mit dem 1. September dieses Jahres ein neuer Tarif in Kraft. Befanntlich hat der zur Zeit bestehende Tarif vom 4. Juni 1895 in deutschen Reederkreisen wegen der Höhe der Gebühren zu vielen Beschwerden Anlaß gegeben. Als daher in der letzten Reichstagsession die Regierung vom Reichstage die Genehmigung verlangte und erhielt, noch weiter, ohne den Weg der Gesetzgebung zu beschreiten, lediglich auf Grund eines im Einvernehmen mit dem Bundesrathe ergangenen kaiserlichen Erlasses den Tarif bis zum 30. September 1899 zu regeln, wurde die Zulage gegeben, bei der Neuregelung des Tarifs insbesondere dreierlei zu berücksichtigen: die Herabsetzung des erhöhten Wintertarifes, eine Verminderung der Sätze bei zunehmender Größe der Schiffe und eine wohlwollende Berücksichtigung der deutschen Küstenschiffahrt. Dem soll der neue Tarif entsprechen.

**Niederlande.** Zu einem „Figaro“-Artikel, der mittheilte, daß eine Anzahl holländischer Politiker entschlossen sei, sich einer Ehe der Königin mit einem deutschen Prinzen hartnäckig zu widersetzen, da eine solche Ehe Holland in Gefahr bringe, bemerkt das „Handelsblatt“, daß das Gerede des deutschen Gesandtes jetzt keinem Holländer mehr Furcht einflößt. „Deutschland gab die Grund zu Mißtrauen und die unzweideutigen Erklärungen seines Fürsten und, vermittelst der Presse, seines Volkes sind stets durch eine streng legale Haltung bestätigt worden. Wir haben einen guten und herzlichen Nachbar.“

**Griechenland.** Trotz der strengen Maßregeln der griechischen Regierung und der peinlichen Ueberwachung der Küsten (?) ist es acht jungen Offizieren, welche den besten griechischen Familien angehören, gelungen, nach Kreta abzureisen mit einigen 50 Personen, darunter bekannten Journalisten. Die Nachricht hat in Athen große Bewegung hervorgerufen. Unter den Offizieren, welche sich heimlich nach Kreta begeben haben, befinden sich die Brüder Metaxas, Kallinski, Kolototronis, Korbellas, Napromichalis und Tsajtos. Unter den Zivilpersonen hört man den Namen Lambros Voromilas, eines hervorragenden Politikers der jungen Generation, ferner die Berichterstatter der „Apsy“ und der „Atropolis“, Sotiriadis und Daffios, den Baron Theotoki und den Dichter Mabilis. Die offiziöse „Proia“ veröffentlicht einen heftigen Artikel und droht den Offizieren, welche gegen die Disziplin verstoßen, strenge Anwendung des Militärgesetzes an. Die übrige Presse beobachtet eine reservierte Haltung. Der König ist durch die Aneinanderreihung der jungen Offiziere peinlich berührt. Die Regierung hat bei dem Eisenbahndirektor, der den Spezialzug zur Beförderung der Offiziere nach dem entlegenen Theil der Küste gestellt hat, wo sie das zur Ueberfahrt nach Kreta bestimmte Schiff vorfinden, ernste Vorstellungen erhoben. Der Direktor sucht sich dadurch zu rechtfertigen, daß er erklärt, die Offiziere seien als Arbeiter verkleidet gewesen. Einige Offiziere, welche im

## Das Testament des Grafen.

Roman von Max v. Weizsäcker.

54

„Jetzt wünsche ich meine Hände in Unschuld,“ sagte sich das kleine Dämchen. „Wenn die Weiden allein nicht mit einander fertig werden, dann verdienen sie gar nicht als Liebende angesehen zu werden.“

Diana und Heathcote standen still, als sie bemerkten allein zu sein. Diana wollte umkehren, Heathcote aber hielt sie zurück.

„Wollen Sie nicht ein paar Augenblicke mit mir verweilen?“ fragte er mit unsicherer Stimme. Er bat so demüthig, daß Diana sich unwillkürlich gerührt fühlte. Sie stand, von den Strahlen des Mondes voll beleuchtet, vor ihm. Inständig fühlte sie, daß er nur fortgehe, weil sie mit Anton Beauchamp verlobt gewesen.

Sie konnte Philipp seines Entschlusses wegen nicht tadeln, aber jungfräuliche Scheu hielt sie zurück, ihm auseinanderzusetzen, welche PreSSION auf sie ausgeübt worden sei. Er würde also von ihr gehen und vielleicht auf irgend einer seiner Reisen ein Weib finden, welches ihm für die Vergangenheit Trost bot; eine Gattin, welche sein Heim mit Sonnenschein erfüllte. Ihr Herz zuckte in unaussprechlichem Weh bei diesem Gedanken; einem Weh, wie sie es bis nun noch nie im Leben empfunden.

Als Philipp endlich wieder sprach, geschah es mit sichtlicher Anstrengung. „Sie haben gehört, daß ich die Heimath verlasse?“

„Ja, mein Bruder sagte mir’s!“

„Ich dachte, es wäre dies aus den verschiedensten Gründen das Beste,“ fuhr er mit trauriger Miene fort. „Der Tod meiner Schwester ist für mich ein herber Schlag gewesen; ich werde mich von demselben in der Fremde leichter erholen, als wenn ich an dem Orte bleibe, wo all’ diese Trauer über mich hereingebrochen ist.“

Er hielt einen Augenblick inne, dann fuhr er rasch fort: „Ich sehnte mich nach einer Gelegenheit, Ihnen Lebenswohl zu bringen, bevor ich gehe, und jetzt, wo wir allein sind, wird es mir leichter, Ihnen zu sagen, wie wohl mir Ihre Theilnahme gethan. Wo immer ich hingehe, was immer ich thue, das Bewußtsein derselben wird mir folgen, und wenn ich in meinem verfluchten Leben jemals noch irgend etwas Lächelndes zu leisten im Stande sein sollte, so habe ich es nur Ihnen zu danken.“

Aus seiner Stimme sprach mühsam zurückgebrängte Leidenschaft. Der Mond beleuchtete sein ernstes, trauriges Gesicht, jetzt sprach nur pathetische Trauer aus seinen Zügen und leise fuhr er fort: „Größere Hoffnungen, welche ich gehegt, werden sich wohl nicht verwirklichen.“

Seine Blicke richteten sich nun voll und ganz auf Diana, der Janber ihrer liebevollen Gestalt überwältigte ihn, er sagte ihre beiden Hände und indem er sein Haupt tief auf dieselben niederlegte, stieß er in einem wahren Paroxysmus der Liebe und des Entzagens heftig hervor:

„Diana, lassen Sie mich dieses eine Mal offen und unumwunden zu Ihnen sprechen, ich wagte es bisher noch nie, jetzt, in dieser letzten Stunde muß ich es! Ich liebe Sie! Liebe Sie so innig, wie nur ein Mann zu lieben vermag. Um Ihre Willen gebe ich alle Feindseligkeit gegen den Mann auf, welcher Sie mir geraubt. Vielleicht habe ich ihn falsch beurtheilt, vielleicht sprach die Verhältnisse zu schroff gegen ihn, vielleicht war seine Sünde weniger schwer, als ich gedachte. Jetzt besteht durch den Tod meiner Schwester kein Hinderniß mehr zwischen Ihnen und Ihnen, und in der Zukunft —“

Von herbem Schmerz hingerrissen, hielt er plötzlich inne. Sein verzweifelter Schmerz verließ ihr Muth, sie ließ ihre Hand in der seinigen ruhen und sprach mit alter, unerschütterlicher Aufrichtigkeit:

„Ich liebe ihn nicht, es hat Gründe gegeben, welche mich zwingen, mich mit ihm zu verloben, aber meine Neigung war dabei nicht im Spiele. Ich wünsche nichts schuldlicher als ihn nie im Leben wieder zu sehen.“

Heathcote’s Antlitz verklärte sich, — er legte ihr beide Hände auf die Schultern und sah ihr unverwandt in die Augen. Sie senkte den Blick nicht, sondern blickte ihn mit freudestrahelnden Augen an. Ein unerwartetes Wohlgefühl bemächtigte sich Heathcote’s, jenes Wohlgefühls, wie man solches nur einmal in einem ganzen langen Menschenleben kennen lernt, welches den Menschen überglücklich macht.

Jahre waren dahingegangen. In Prior Holme hatte sich vie-

lerlei verändert. Bäume waren gefällt, Mauthäuser gebaut und ein neuer Hügel zu dem alten Schlosse gesetzt worden.

Die Leute blieben nicht mehr stehen, um mit mißbilligendem Unbehagen nach dem vernachlässigten Weg hinüber zu schielen; die Kinder des Dorfes fürchteten sich nicht mehr davor, im Finstern durch den Wald zu gehen, wie in den längstvergangenen Tagen, als sie sich gruselig von den Geistern erzählten, die dort haften. Philipp Heathcote hatte die ihm gebührende Stellung in der Gesellschaft wieder eingenommen, aber er war trotzdem ein erster Mann geblieben, welcher sich nicht halb so großer Beliebtheit erfreute, wie der menschenfreundliche Erich Beauchamp.

Philipp war im Reiche, wenn er erklärte, daß sieben Jahre der Abgeschiedenheit und des Einsiedlerthums sich nicht spurlos vermischen ließen. Er wich jeder größeren Gesellschaft aus und freute sich nur wieder und immer darauf, nach Hause zurückzukehren, wenn gesellschaftliche Pflichten ihn dazu gezwungen hatten, unter Menschen zu gehen. Seine Untergebenen und Pächter jedoch, die konnten sich nicht genug von seiner Herzensgüte und Vorsorglichkeit für ihr Wohlergehen erzählen, und die Liebe, welcher er seiner Frau und seinem dunkelblauen Sohne entgegenbrachte, war, wie alle Leute behaupteten, etwas geradezu Märchenhaftes.

Diana war, wie Nancy es unzählige Male äußerte, keine Frau für die große Welt, sie neigte zu der Ansicht, daß nichts über ein eigenes Heim gehe und bekundete eine Unlust, dasselbe zu verlassen, welche mit den Anschauungen ihres Vaters übereinstimmte.

Frau Erich Beauchamp hingegen spielte in der Gesellschaft eine glänzende Rolle, sie wurde allgemein eine reizende Frau genannt, obzwar selbst ihre begeisterten Verehrer ihr einen leichten Gang zur Koffertier nicht absprechen konnten; vielleicht wäre Erich im Stande, derartige Behauptungen auf das Ueberzeugendste zu widerlegen, aber er kümmerte sich nicht um das, was die Leute schwätzten, und wußte recht gut, was er an seiner kleinen Frau habe.

Nancy verbrachte den größten Theil der Zeit in London bei der Baronin Drummond; sie wurde bei Hof vorgestellt und schloß sich dieser Thatfache große Befriedigung. Jetzt hat auch sie sich entschlossen zu heirathen und es besteht berechtigte Aussicht zu der Annahme, daß sie eine glänzende Partie machen werde.



Verdacht stehen, ebenfalls abreisen zu wollen, sind in Haft genommen.

**Russland.** Die „Kowojt Dremja“ setzt ihre Angriffe gegen die deutschseitige Ausführung des russisch-deutschen Handelsvertrages mit großer Energie fort. Bei den Bedrängungen, welche die russische Einfuhr von Vieh nach Deutschland erfährt, sei der Handelsvertrag mit Deutschland nur diesem Lande allein nützlich. Für den Getreidekonsum sei Deutschland ein sehr schlechter Markt; Deutschland betreibe wesentlich nur den Zwischenhandel mit russischem Getreide, und im Nothfalle könnten Petersburg, Wibau, Reval, Riga und die anderen baltischen Häfen die deutschen Häfen Königsberg, Danzig und Memel völlig ersetzen. Man könne in Russland nicht mehr dazu stillschweigen, daß die Einfuhr russischen Porzells angeblich wegen Seuchengefahr lahmgelegt wird, während in Wirklichkeit in den centralen Schwarzsee-Regierungen keine Seuche mehr existiert, und daß die russischen Schweine nicht nach Deutschland gelassen werden, weil, wie der Reichsanzeiger den russischen Landwirthen zum Trost mittheilt, die eigene Schweinezucht entwickelt werden soll. Deutschland möge im Auge behalten, daß seit dem Abschluß des Handelsvertrages die deutsche Einfuhr nach Russland um 43 bis 75 Prozent gestiegen ist, die russische Einfuhr nur um 11 bis 30 Prozent, und daß, wenn Deutschland seine Haltung in der Viehfrage nicht ändere, Russland verpflichtet sei, zum Schutz der eigenen ökonomischen und landwirthschaftlichen Interessen Maßregeln zu ergreifen; es liege sich auch in sehr einfacher Weise gegen die deutsche Einfuhr Repressalien anwenden, ohne daß irgend ein Artikel des Handelsvertrages verletzt zu werden brauchte.

**Eilbade-Anstalt. Wassertemperatur 16° R.**



**Kirchennachrichten für Riesa.**

Verkauft: Johannes Georg d. Gärtner's Fr. Osw. Böhmer in Poppitz, S. Hans Willy, des Restaurateurs Fr. Hermann Enger. S. Emma Clara d. Feuermanns Franz Jul. Heiler in Poppitz. Lina Marika, d. Hammerarbeiters. Mor. Gust. Duerck, T. Johanna Lucia, d. Exped.-Hilfsarbeiters Herrn Christoph Verking in Weidz, T. Julius Richard, d. Marktbehlers Jul. Rich. Lehmann, S. Paul Kurt, d. Bienenwachsmachers. Karl Gustav Meyer, S. Auguste Marie, d. Wachslichters. Karl Jannowsky, T. Ernst Otto, d. Theaters. Frieda Elisch, S. Hermann Moritz, d. Kaufmanns Friedr. Herrn. Schneider, S. Maria Magdalena, d. Unteroffiziers Bernh. Otto Hammelt, T. Clara Helene Hilba, d. Büchlers Albert Verthold Tändler, T.

Hammerarbeit. hier und Emma Ernestine Schmeier, hier. Ernst Rich. Müller, Kreilerie-Berg hier und Selma Hedwig Dentsch hier. Beerbigte: Otto, d. Wärmeschleiferin Marie geist. Wulfschlag, geb. Kufarska, S. 1 T. Heinrich Ernst Strehle, Biegeleiarbeiter, aus Radewitz, 46 J. 10 Mon. 4 T. Carl August Tobias, Steuermann, 34 J. 4 Mon. 2 T., nach Tollwitz beerdigt. Ein todgeb. S. d. Feilenhauers. Carl August Wilsch, Germinie Frieda, d. Stadtgutshel. Fr. Gust. Thomas, T. 14 J. 9 Mon. 21 T. Frau Johanne Christiane Raden, geb. Bach, d. Zimmermanns L. Fr. Raden in Marienberg, Ehefr. 70 J. 6 Mon. 24 T. Emma Clara, d. Feuermanns Franz Jul. Heiler, T. 18 J. Julius Richard, d. Marktbehlers Jul. Rich. Lehmann, S. 16 T. Carl Friedr. Wilsch, Biegeleiarbeiter, 59 J. 9 Mon. 13 T. Carl Rudolf, d. Tromp. Berg. Wilsch. Ab. Edu. Hartmann, S. 4 Mon. 12 T. Max Arthur, d. Schneiders Fr. Osw. Haupt, S. 5 Mon. 15 T.

**Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.**

Dom. 11. p. Trin. (d. 16. August) Zeithain: Feier des Erntedankfestes. Beginn des Festgottesdienstes Vorm. 9 Uhr. Festcollekte für den Neubau der Kirche zu Lichtensee. — Röderau: Vorm. 1/2 11 Uhr Festgottesdienst.

Dresden, 10. August. (Schlachthofmarkt) Auftrieb: 591 Rinder, einschließlich 75 Stück hierhergeschickten Ursprungs, 14.0 Schweine, 378 Hammel, 407 Kälber.

Rinder	1. Qual.	60-62 Mk.	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
	2. "	57-60 "	
	3. "	45-50 "	
Landschweine	1. "	38-40 "	für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara.
	2. "	35-37 "	
Hammel	1. "	61-63 "	für 50 Kilo Schlachtgewicht.
	2. "	58-60 "	
	3. "	45-50 "	
Kälber		50-60 "	

Geschäftsgang: leblich.

**Wohnung,**

mit 4 Zimmern und Zubehör wird per 1. Sept. c. parterre oder 1. Etage gesucht. Off. mit Preis unter B. A. in die Exped. d. Bl.

**Eine Wohnung** für 160 M.

ist veränderungshalber sofort zu vermieten. Offerten bis Mittwoch u. G. W. in die Exped. d. Bl.

**Eine 1. Etage,**

Wilhelmstraße, im Ganzen oder getheilt, sofort oder später zu beziehen, zu vermieten. Auskunft bei Wirtner Danke.

In **Pranitz** ist ein **Hochparterre**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Auf Wunsch wird auch Garten dazu abgegeben u. erh. weitere Auskunft die Exp. d. Bl.

**3. Etage**

an ist die **Kaiser Wilhelm-Platz 3** zu vermieten.

**1 solides Mädchen**

für **Küche und Haus** sucht zu sofortigem **Antritt**. Frau Kaufmann Glos, Meien, Burgstr. 2, I.

Nach Großenhain in einen besseren Haushalt wird zum 15. August oder 1. September ein tüchtiges **Handmädchen** zu mieten gesucht. Zu melden bei **Wittenbau Dietrich**, Wettinerstr. 14.

**13000 Mark**

sind 1. Okt. auf sichere Hypothek, auch geth. auszuweisen durch **H. Preusser**, Panzigerstr. 7, II.

**2-3000 Mark**

werden für sof. od. später auf ein Grundstück, weit innerhalb der Brandkasse zu leihen ges. Gef. Anst. erh. **H. Preusser**, Nies, Panzigerstr. 7, II.

**Kiefernnes Scheit- und Kollholz**

billigt bei **Grünberg & Schäfer**.

**Zur Einquartierung**

sind **neue wollene Schlafdecken**, (von der Militärverwaltung herrührend), **leichtwie** oder auch **künstlich abzugeben** bei **Carl Langhärig, Sanik**.

**Unsere Wachssteinseife**, garantiert rein und unverfälscht, seit ca. 20 Jahren mit besten Erfolgen bei unserer auswärtigen Kundschaft eingeführt, gleichgütig zu welcher wie bunter Wäsche, übertrifft ihrer Güte und billigen Preis wegen so manche hochangepriesene Sportern- und ähnliche Seifen. 2 Pfd. trockene Wachssteinseife kosten 50 Pfg. bei **F. W. Thomas & Sohn**.

**Kiefernnes Scheitholz, kiefernnes Kollholz,**

feuernige Waare liefert **billigt** bis vor's Haus **Emil Reibold**, Gohlis bei Strehla.

**Va. Mariaeiner Braunkohlen**

offert billigt ab Schiff **S. Ferd. Sering**. Inmitten der Stadt Strehla a. E. ist ein schönes, freistehendes **Wohnhaus** mit Seitengebäude und Garten sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition d. Bl.

**Wagenbeschwerden.**

Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. **F. Koch**, Königl. pens. Förster. Bömbesen, Post Nieheim (Westfalen).

**Wenn ein Schwein**

nicht frist o. sonst schlecht fortkommt, benütze man das so sehr beliebte „Geo Dützer'sche Mast-u. Fresspulver für Schweine“ Per Schachtel 50 Pfg. bei **Paul Koschel, Drog.**

**H. Meße, Bankgeschäft, Nies, Hauptstraße.**

**Ein- und Verkauf von Werthpapieren. Ausföhrung aller in das Bankfach einschl. Geschäfte.**

**Börsen-Bericht des Nieser Tageblattes. Dresden, 10. August**

Deutsche Fonds.			Ausl. Fonds.			Banken.			Sächs. Bodenredit.			Sächs. Bodenredit.			Sächs. Bodenredit.		
Nr.	Bezeichnung	Cours	Nr.	Bezeichnung	Cours	Nr.	Bezeichnung	Cours	Nr.	Bezeichnung	Cours	Nr.	Bezeichnung	Cours	Nr.	Bezeichnung	Cours
1	Reichsanleihe	105,80	1	Pranitz	102,00	1	Bank für Sozialwesen	100,25	1	Sächs. Bodenredit	118,00	1	Sächs. Bodenredit	118,75	1	Sächs. Bodenredit	118,00
2	do.	104,90	2	do.	101,70	2	do.	101,70	2	do.	116,75	2	do.	116,75	2	do.	118,00
3	do.	99,90	3	do.	102,50	3	do.	102,50	3	do.	116,75	3	do.	116,75	3	do.	118,00
4	Pranitz	105,00	4	do.	103,30	4	do.	103,30	4	do.	116,75	4	do.	116,75	4	do.	118,00
5	do.	104,75	5	do.	102,40	5	do.	102,40	5	do.	116,75	5	do.	116,75	5	do.	118,00
6	do.	100,10	6	do.	101,60	6	do.	101,60	6	do.	116,75	6	do.	116,75	6	do.	118,00
7	Sächs. Anleihe 55er	98,60	7	do.	103,80	7	do.	103,80	7	do.	116,75	7	do.	116,75	7	do.	118,00
8	do.	52,78	8	do.	103,20	8	do.	103,20	8	do.	116,75	8	do.	116,75	8	do.	118,00
9	do.	67 u. 68	9	do.	103,80	9	do.	103,80	9	do.	116,75	9	do.	116,75	9	do.	118,00
10	Sächs. Anleihe	102,80	10	do.	103,20	10	do.	103,20	10	do.	116,75	10	do.	116,75	10	do.	118,00
11	do.	102,80	11	do.	103,20	11	do.	103,20	11	do.	116,75	11	do.	116,75	11	do.	118,00
12	Sächs. Anleihe	98,75	12	do.	103,20	12	do.	103,20	12	do.	116,75	12	do.	116,75	12	do.	118,00
13	do.	100,50	13	do.	103,20	13	do.	103,20	13	do.	116,75	13	do.	116,75	13	do.	118,00
14	Sächs. Anleihe	101,25	14	do.	103,20	14	do.	103,20	14	do.	116,75	14	do.	116,75	14	do.	118,00
15	do.	100,80	15	do.	103,20	15	do.	103,20	15	do.	116,75	15	do.	116,75	15	do.	118,00
16	do.	100,80	16	do.	103,20	16	do.	103,20	16	do.	116,75	16	do.	116,75	16	do.	118,00
17	Sächs. Anleihe	100,70	17	do.	103,20	17	do.	103,20	17	do.	116,75	17	do.	116,75	17	do.	118,00
18	do.	100,70	18	do.	103,20	18	do.	103,20	18	do.	116,75	18	do.	116,75	18	do.	118,00
19	do.	100,70	19	do.	103,20	19	do.	103,20	19	do.	116,75	19	do.	116,75	19	do.	118,00
20	do.	100,70	20	do.	103,20	20	do.	103,20	20	do.	116,75	20	do.	116,75	20	do.	118,00
21	Sächs. Anleihe	104,70	21	do.	103,20	21	do.	103,20	21	do.	116,75	21	do.	116,75	21	do.	118,00
22	do.	104,70	22	do.	103,20	22	do.	103,20	22	do.	116,75	22	do.	116,75	22	do.	118,00
23	do.	104,70	23	do.	103,20	23	do.	103,20	23	do.	116,75	23	do.	116,75	23	do.	118,00
24	Sächs. Anleihe	103,50	24	do.	103,20	24	do.	103,20	24	do.	116,75	24	do.	116,75	24	do.	118,00
25	do.	103,50	25	do.	103,20	25	do.	103,20	25	do.	116,75	25	do.	116,75	25	do.	118,00

**Barreialagen verzinst p. a.: bei täglicher Verfügung mit 2 1/2%, monatlicher Kündigung 3 1/2%, dreimonatlicher Kündigung 4%.**